

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =  
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss  
Entomological Society

**Band:** 55 (1982)

**Heft:** 3-4

**Artikel:** Die Gattung Eustalomyia Kowarz in der Schweiz (Dipt., Anthomyiidae)

**Autor:** Volkart, H.D.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-402043>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Gattung *Eustalomyia* Kowarz in der Schweiz (Dipt., Anthomyiidae)

H. D. VOLKART

Naturhistorisches Museum, Bernstrasse 15, CH-3005 Bern

*The genus Eustalomyia Kowarz in Switzerland* – Four species of *Eustalomyia* are known from Europe, i. e. *E. hilaris* FALL., *E. festiva* ZETT., *E. histrio* ZETT. and *E. vittipes* ZETT. They are known to develop parasitically in the nests of Sphecid wasps. All species are reported from Switzerland. *E. vittipes*, hitherto known from only three localities in Central Europe, has been found recently at two places in the Swiss Central Plateau.

Die Larven der meisten Arten der Anthomyiidae (Blumenfliegen) leben phytophag, saprophag oder koprophag. Nur zwei Gattungen sind bekannt, bei denen die Larven als Brutparasiten von Hymenopteren leben; eine davon ist *Eustalomyia* KOWARZ 1873. Mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen eine Fliege dieser Gattung aus einer Puppe von *Noctua pronuba* bzw. in einem Zuchtkasten mit Puppen von *Synanthedon spheciformis* geschlüpft sein soll, stimmen die Angaben aus der Literatur (SÉGUY, 1923; KARL, 1928; HENNIG, 1967) darin überein, dass die Larven der *Eustalomyia*-Arten in Nestern von Grabwespen leben und sich von den eingetragenen Futtermitteln ernähren. Genannt werden Grabwespenarten aus den Gattungen *Pemphredon*, *Ectemnius* und *Crossocerus*.

Die von KOWARZ aufgestellte Gattung übernimmt STEIN (1907) in seinem Katalog der paläarktischen Dipteren. SÉGUY (1923), KARL (1928) und HENNIG (1967) behalten sie bei und führen übereinstimmend die vier Arten *E. hilaris* FALL., *E. festiva* ZETT., *E. histrio* ZETT. und *E. vittipes* ZETT. als europäische Arten der Gattung an. Alle vier Arten sind an den schwarzen Seiten des Scutellums und den sehr dunklen Längsstreifen auf dem Mesonotum, die sich von der hellen Bestäubung des Körpers scharf abheben, gut zu erkennen.

Alle vier Arten sind aus Nachbarländern der Schweiz bekannt, doch ist keine von ihnen ausgesprochen häufig zu finden. *E. vittipes* wird übereinstimmend als sehr selten bezeichnet.

### *Eustalomyia hilaris* FALL.

*E. hilaris* ist in Mitteleuropa die weitaus häufigste Art der Gattung. Sie ist an der auffälligen Zeichnung des Mesonotums leicht kenntlich (Abb. 1): der Mittelstreifen erweitert sich hinten zu einem rundlichen Fleck. Die Fühlerborste ist lang gefiedert. Die Beine sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 6–9 mm.

Für Österreich bezeichnet SCHINER (1862) die Art als selten, für Deutschland nennt KARL (1928) sie als die häufigste Art der Gattung. Aus Frankreich meldet SÉGUY (1923) sie als überall vorkommend, und aus den italienischen Alpen führt HENNIG (1967) einen Fund von Sarche an.

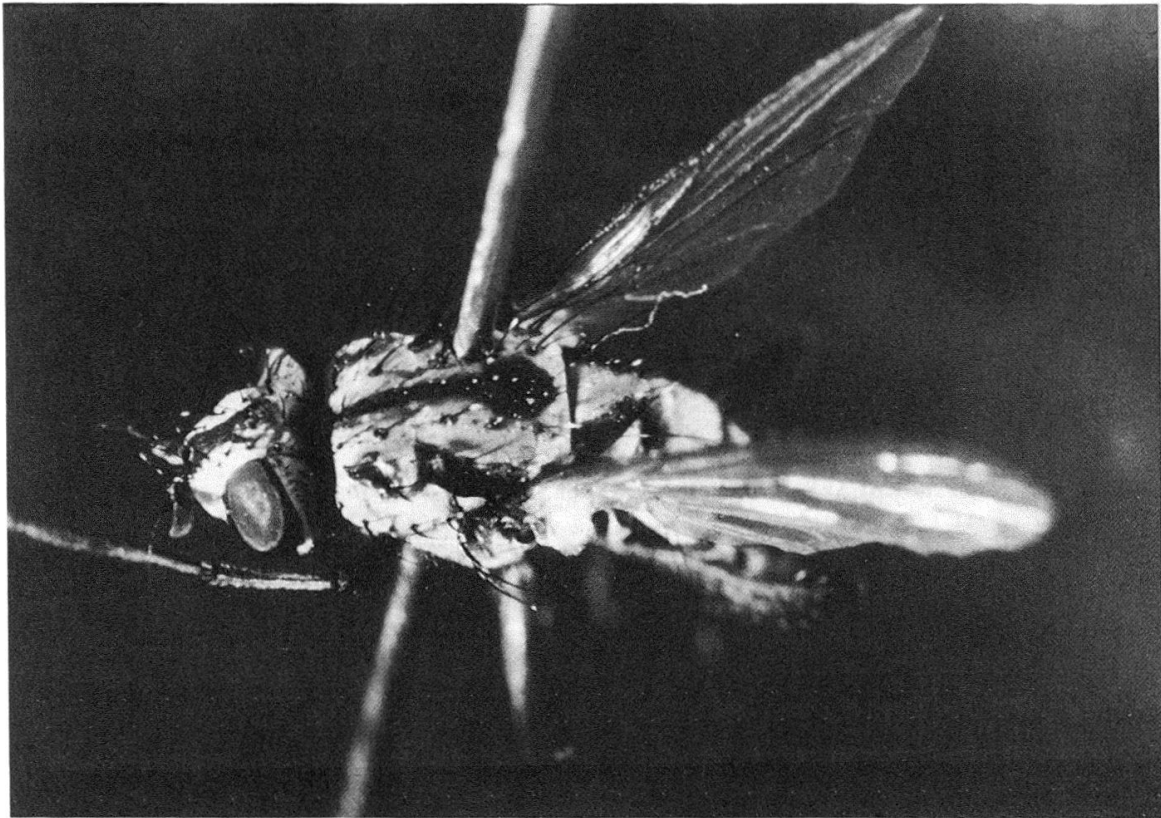


Abb. 1: *Eustalomyia hilaris* ♀

In der Schweiz hat RINGDAHL (1957) *E. hilaris* in Les Diablerets VD gefunden. Sie liegt ausserdem auch aus dem Jura, dem westlichen, mittleren und östlichen Mittelland, den Berner Alpen, den Vierwaldstätter Alpen und dem Sopraceneri wie auch dem Sottoceneri des Tessins vor. Sie scheint somit allgemein verbreitet zu sein, ist aber in den Sammlungen nicht allzu häufig.

#### *Eustalomyia festiva* ZETT.

Bei dieser grössten Art der Gattung ist der Mittelstreifen auf dem Mesonotum hinten nicht erweitert. Die Fühlerborste von *E. festiva* ist nur kurz gefiedert. Die Beine sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 8–12 mm.

Für Österreich bezeichnet SCHINER (1862) die Art als seltener als *hilaris*. KARL (1928) schreibt: «Aus Deutschland noch nicht bekannt.» Es dürfte sich hier jedoch lediglich darum handeln, dass die Art nicht als solche erkannt worden ist, fährt er doch fort: «Sie steht *hilaris* nahe und hat auch eine lang behaarte Fühlerborste.» Schon SCHINER (1862) hatte nur angegeben: «Die Fühlerborste ist dichter behaart.» HENNIG (1967) nennt denn auch Berlin, das Siebengebirge, den Schwarzwald, Schömberg, Mühlhausen am Neckar und Tegernsee als Fundorte. Aus Frankreich meldet SÉGUY (1923) die Art als selten, aber bis zu den Pyrenäen verbreitet, und aus den italienischen Alpen führt STEIN (1916) einen Fund vom Stilfser Joch an.

Aus der Schweiz liegt *E. festiva* von folgenden Fundorten vor: Bern BE, 1 ♀, Burgdorf BE, 1 ♀, beide im Naturhistorischen Museum Bern; Solothurn SO, 1 ♀, Coll. F. AMIET, Solothurn; Weissenburg BE, 1 ♀, im Entomologischen Institut ETH Zürich; Euseigne VS, 4 ♀♀, 1 ♂, im Naturhistorischen Museum Basel.

*Eustalomyia histrio* ZETT.

Die dunklen Längsstreifen auf dem Mesonotum sind bei *E. histrio* ähnlich ausgebildet wie bei *E. festiva*. Die Fühlerborste ist nicht gefiedert, sondern nur kurz pubeszent. Die Beine sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 8–11 mm.

Aus Österreich führt STROBL (1893) einen Fund von Mürzhofen, Steiermark, an. Für Deutschland bezeichnet KARL (1928) die Art als seltener als *hilaris*. Aus Frankreich meldet SÉGUY (1923) sie als überall vorkommend, doch im Süden häufiger. Aus Mittelitalien führt HENNIG (1967) einen Fund von Vallombrosa an.

Aus der Schweiz liegt *E. histrio* von folgenden Fundorten vor: Weissenburg BE, 1 ♀, im Naturhistorischen Museum Basel, 2 ♀♀, im Entomologischen Institut ETH Zürich; Brünig BE, 7 ♀♀, im Entomologischen Institut ETH Zürich; Laquintal VS, 1 ♀, im Naturhistorischen Museum Basel.

*Eustalomyia vittipes* ZETT.

Der Mittelstreifen auf dem Mesonotum ist hinten nicht erweitert, die seitlichen Streifen sind im Gegensatz zu den drei anderen Arten der Gattung nur hinter der Quernaht ausgebildet. Die Fühlerborste ist lang gefiedert. Leicht kenntlich ist *E. vittipes*, die kleinste und seltenste Art der Gattung, an den gelben Beinen; nur die Tarsen sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 5–9 mm.

Aus Deutschland führt KARL (1928) einen Fund von Stettin an, aus Frankreich SÉGUY (1923) einen solchen von Vendresse in den Ardennen, aus Italien HENNIG (1967) einen von Parma. Ausserdem ist die Art aus Südschweden, Südfinnland, England und Ungarn bekannt (HENNIG, 1967).

Aus der Schweiz liegt *E. vittipes* von zwei Fundorten vor: Burgäschi SO, 1 ♀, Coll. F. AMIET, Solothurn; Attisholz SO, 1 ♀, leg. F. AMIET, im Naturhistorischen Museum Bern.

Damit sind alle vier Arten der Gattung *Eustalomyia* für die Schweiz nachgewiesen.

Die Fundortangaben sind jedoch für ganz Mitteleuropa so spärlich, dass sich daraus nur ein sehr unvollständiges Verbreitungsbild ergibt und keine Angaben über eine Häufigkeitsverteilung oder unterschiedliche ökologische Ansprüche der einzelnen Arten gemacht werden können. Noch viel weniger gestatten die vereinzelten biologischen Angaben eine Aussage über eine mögliche Wirtsspezifität.

DANK

Für die mir zuteil gewordene Unterstützung gilt mein Dank den Herren F. AMIET, Solothurn, Dr. C. BESUCHET, Muséum d'Histoire naturelle, Genève, Dr. M. BRANCUCCI, Naturhistorisches Museum Basel, und Prof. Dr. W. SAUTER, Entomologisches Institut ETH Zürich. F. AMIET danke ich ausserdem für die biologischen Angaben sowie für das mir überlassene Exemplar von *E. vittipes*.

LITERATUR

- HENNIG, W. 1967. *Anthomyiidae*. In: LINDNER, E. *Die Fliegen der paläarktischen Region VII, 1*: 101–108, Schweizerbart, Stuttgart, 974 pp.
- KARL, O. 1928. *Zweiflügler oder Diptera. III: Muscidae*. In: DAHL, F. (Hrsg.) *Die Tierwelt Deutschlands 13*: 117, Fischer, Jena, 232 pp.
- RINGDAHL, O. 1957. *Fliegenfunde aus den Alpen*. Ent. Ts. 78: 125.
- SCHINER, J. R. 1862. *Fauna austriaca. Die Fliegen (Diptera). I*: 626–627, Carl Gerold, Wien, 674 pp.
- SÉGUY, E. 1923. *Diptères Anthomyides*. In: *Faune de France 6*: 137–139, Lechevalier, Paris, 393 pp.
- STEIN, P. 1907. *Schizophora. Schizometopa*. In: BECKER, T., BEZZI, M., KERTÉSZ, K., STEIN, P. *Katalog der paläarktischen Dipteren III*: 696–697, Budapest, 828 pp.
- STEIN, P. 1916. *Die Anthomyiiden Europas*. Arch. Naturgesch. 81 A 10: 132.
- STROBL, G. 1893. *Die Anthomyinen Steiermarks*. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 43: 242.